

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942

Gedenkblatt an Graf Moltke

urn:nbn:de:bsz:31-62042

Der herrliche Gedanke der braven Magdeburger hat in ganz Deutschland gezündet, und heute, ein halbes Jahr nach Errichtung der Magdeburger Reichsobersechschulen haben sich schon ca. 500 Fechtschulen mit mehr als 12000 Fechtbrüdern und Fechtchwestern aufgethan und 2055 M. 85 J. war die erste erfochtene Liebesgabe, die in die Reichswaisenhauskasse in Pahr geflossen ist. Wo 10 Freunde oder Freundinnen sich zusammenfinden, können sie eine Fechtschule gründen, und haben nur die Anzeige zu machen an die Mutter aller Fechtschulen nach Magdeburg (Generalagent Wadermann) oder an die Fechtchule in Carlsruhe, Nowacksanlage 2, welche die Einläufe nach Magdeburg vermittelt, worauf sie die Statuten, Patente etc. zugesendet erhalten.

Nochmals ein Hurrah! den Reichsechtchulen.
Jest haben wir's gewonnen.

Der Kapitalstand des Reichswaisenhauses ist nunmehr:
Am Ende Juni 1880 laut Kalender 1881 6389 M. 69 J.
Zuwachs bis 30. Juni 1881 4540 „ 81 „
Summa: 10,93 „ 50 „

Und nun zum allerletzten Schlusse noch eine Versteigerung, und zwar diesmal nicht von humoristischen Hofenkröpfen und Streichhölzchen, sondern von einer sehr schönen

Violine

die ein warmer Freund des Hinkenden, Instrumentenmacher J. in Mannheim, dem Waisenhaus geschenkt hat.

Es wäre grausam, das schöne Instrument, welches Sachverständige auf mindestens 100 M. geschätzt haben, in seinem Kasten eingesperrt zu lassen, bis es bei dem zur Feier der Eröffnung des Reichswaisenhauses veranstalteten Konzert mitmachen darf, es fühlt sich berufen, jest schon die Menschen als Erste Violine zu entzücken, und wünscht deshalb bald in die Hand eines musikalischen Freundes zu gelangen.

Es werden deshalb alle musikalischen Freunde des Reichswaisenhauses eingeladen, ihre Angebote, postfrei und verschlossen, mit der Aufschrift:

„Angebote auf die Reichswaisenhausvioline“
an die Verlagshandlung des Hinkenden in Pahr gelangen zu lassen, woselbst die Verhandlung

am 1. Januar 1882 Vormittags 10 Uhr stattfinden wird. — Das Ergebnis wird im 1883er Kalender bekannt gemacht, und der glückliche Höchstbietende kann schon am 2. Januar einen Jubelmarsch auf der Gewonnenen geigen.

Die Violine selbst kann in der Verlagshandlung eingesehen werden.

Und nun zum Schlusse noch ein kleines Gedenkblatt an Moltke, der am 26. Oktober 1880 seinen 80. Geburtstag gefeiert hat, und mit ihm das ganze deutsche Volk.

Ein kleiner und lebenswürdiger Zug aus dem Leben des berühmten Mannes, der dem Hinkenden eine große Freude gemacht hat und dem geneigten Leser hoffentlich auch eine machen wird. —

Nämlich der kath. Pfarrkurat, Hochwürden in Müllheim, hat den „Lahrer Hinkenden“ von der Kanzel herab verboten. Das ist nun zwar für den Hinkenden auch eine Freude, denn jedes Verbot von der Kanzel schäst er auf einen Mehrablaß von einigen Tausend Exemplaren, aber das ist es diesmal nicht, sondern die Hauptfreude in Müllheim hat ihm nicht der geistliche Herr, sondern der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke gemacht. Der Herr Graf hat in Müllheim in seinem Quartier einen 80er unter die Augen bekommen, und, — sei es nun, daß er von dem Kanzelverbot nichts gewußt hat, oder ein Held und Schlachtenlenker, der den Kanonendonner gewohnt ist, sich aus einem Müllheimer Kanzeltonner nicht viel macht, kurz, am andern Morgen kaufte er sich bei Herrn Buchhändler Schmidt 6 Kalender, „un“ — wie er sagte — „sie seinen Schlesißen Bauern mitzubringen,“ deren Amtmann er bekanntlich ist, wie man in dem 1880er Kalender lesen kann.

Der Graf hat noch etwas über den Kalender gesagt, dem Hinkenden erlaubt aber seine angeborene Bescheidenheit nicht, es zu verrathen.

Briefkasten.

An D in Grünberg.
Hättet Ihr den Kalender aufmerksam gelesen, so hättet Ihr Tinte, Porto und Euern Junggesellen-Merger sparen können, denn Seite 8 sagt der Hinkende:

„Dem viele (Junggesellen) allerdings wollen und können nicht, oder haben ehrenwerthe Gründe es nicht zu thun, denen gilt auch die Strafpredigt nicht etc.“
Seid Ihr also einer von denen, alle Hochachtung, im andern Falle aber kann ich Euch den „Bengel“ nicht schenken.

Und nun den versprochenen Beitrag zum Waisenhaus.

An F. M in Heidelberg.
Der „Bod“ hat glänzend bewiesen, was Einigkeit vermag, und wenn es noch viele so brave Böde gäbe, könnte man bald die Wetterfahne auf das Waisenhaus-Dach setzen.

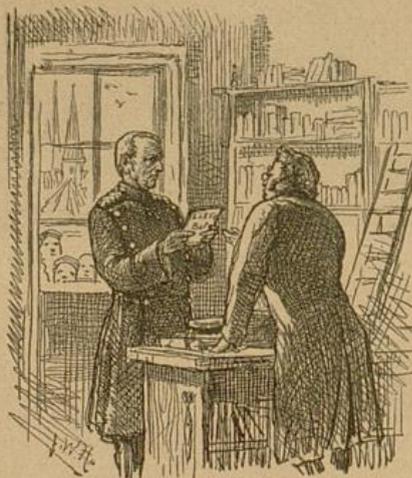
An den Anglo-American-Klub im Weißen Bod zu Heidelberg. Eure Bod-Büchse Nr. 484 mit 54 M. ist die Königin der Sammelbüchsen und vor solchen Böden zieht der Hinkende den Hut ab.

An Obertertianer J. A. in St. Johann. Bravo, mein junger Freund! Der Zuder, den Du Dir, den Waisen zu lieb, am Munde abgepart, möge Dir die Erinnerung versüßen an ein gutes Werk, das Deinem Herzen Ehre macht.

An H. G. in Langenweddingen. Mit aufrichtiger Theilnahme dankt der Hinkende für den Goldreif, der „so viel Glück und auch viel Unglück gebracht hat.“ Möge durch seine edle Verwendung für das Waisenhaus das Unglück gesüht sein, und das Glück wieder einziehen.

An K . . . in Repod (Rußland). Eurem Wunsch gemäß diesmal nur kurzen, herzlichen Dank.

An den Bahnwärter G. Nickel in Pankow. Der Hinkende hat unter den Bahnwärtern stets brave und opfernde Männer gefunden. Ihr seid auch einer von denen,



Am andern Morgen kaufte er sich bei Herrn Buchhändler Schmidt 6 Kalender.